

Kaisergerndl (Anninger)

Beschreibung:

Nordöstlich des Anningergipfels in der Nähe des Anninger Schutzhauses steht am dreifachen Grenzpunkt der Katastralgemeinden Gaaden und Anningerforst mit dem (ehemaligen) Laxenburger Pfarrwald ein dreikantiger Grenzstein mit dem Wappen des Landesfürsten (Wappen mit dem österreichischen Bindenschild). Die zweite Seite ist mit + und den Buchstaben „M A S C“ (Michael Abbas Sanctae Crucis) und der Jahreszahl 1641 versehen, dem Jahr der ursprünglichen Grenzsteinsetzung. Die dritte Seite ist bei der Beschreibung 1687 noch ohne Beschriftung gewesen und zeigt heute „D W“ für Drasche Wartinberg.¹ Der Grenzstein bezeichnet das Gebiet der Großindustriellen-Familie Drasche-Wartinberg, das an den Wald der Bundesforste anschließt. Die Familie besaß ein großes Anwesen am benachbarten Eichkogel, das heute nicht mehr besteht. Sie betrieben das Kalk- und Schotterwerk im Baital an der Richardshofterrasse, dem Fuß des Anninger.

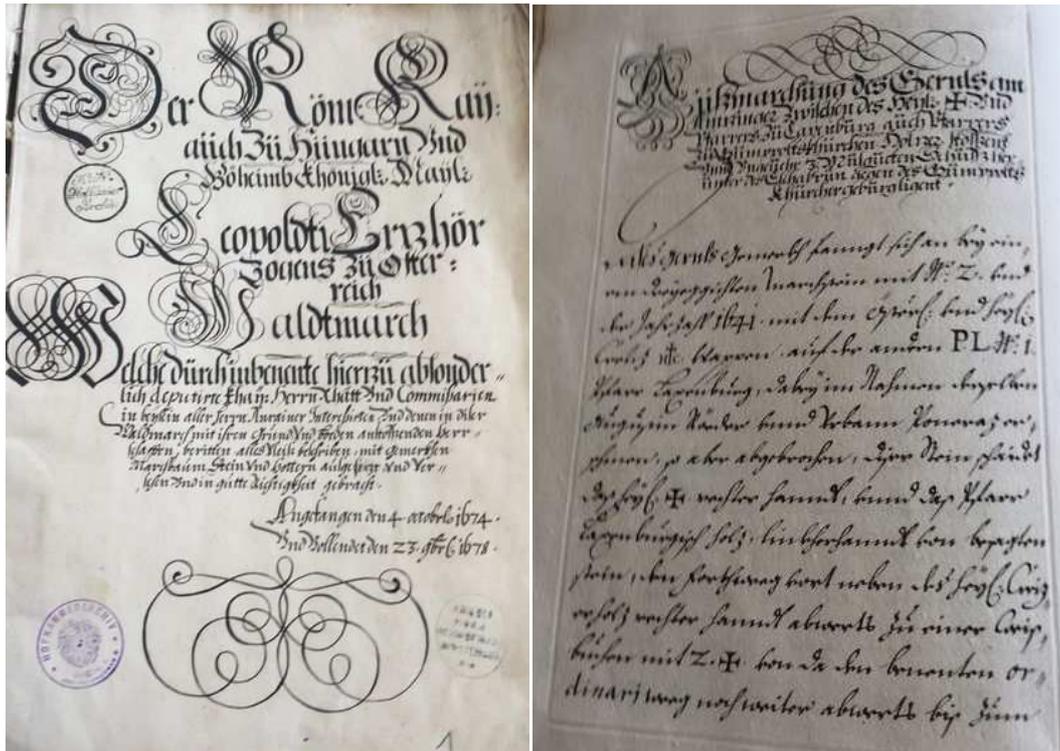


Historie:

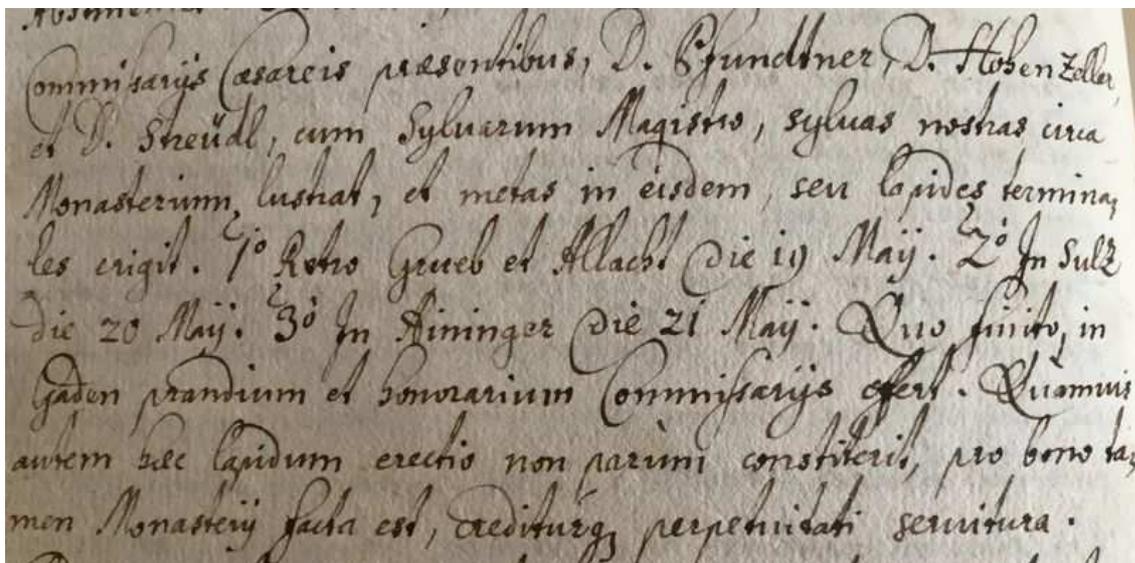
Der Grenzstein ist im Kaiserlichen Wald- und Forstbuch von Leopold I. über die Ausmarchung des Wienerwaldes, „Angefangen den 4. Oktober 1674 und vollendet den 23. November 1678“ beschrieben:

Ausmarchung des Gernls am Annzinger zwischen des Heyl: + und Pfarrers zu Laxenburg, ... Holtz ... Dieses Gerndl Gemerkh fangt sich an bey einem dreyeggichten Marchstain mit No.2 und der Jahrzahl 1641 mit dem Österreich. undt Heyl. Creutz H+C Wappen auf der andern P.L.No.1 Pfarre Laxenburg ...

¹ Heinrich Drasche, ab 21. März 1870: Heinrich Drasche Ritter von Wartinberg (*19 April 1811 in Brünn; †24.Juli 1880 in Inzersdorf bei Wien), österreichischer Großindustrieller und Ziegelfabrikant.



Waldbuch Kaiser Leopold I. 1674-1678



Höffner Alberich, Corona Abbatum S.C. sub saeculo decimo septimo; Handschrift, p 86, 1643

Commissarij Caesaris praesentibus, D. Pfundtner, D. Stobenzeller, et D. Streudl, cum Sylvarum Magistro, sylvas nostras circa Monasterium lustrat, et metas in eisdem, seu lapides terminales erigit. 1° Retro Grueb et Allacht die 19 May. 2° In Sulz die 20 May. 3° In Ainingen die 21 May. Quo finito, in Gaden prandium et honorarium Commissarij offerit. Quamvis autem haec lapidum erectio non pariter constiterit, pro bono tamen Monasterij facta est, credituris perpetuitati servitura.

In Anwesenheit der kaiserlichen Kommissare, Herrn Pfundtner, Herrn Stobenzeller, und Herrn Streudl, untersucht er durch den Waldmeister unsere Wälder rund um das Kloster und deren Grenzen und stellt Grenzsteine auf. 1° Hinter Grueb und Alland am 19. Mai (1643). 2° In Sulz am 20. Mai. 3° Am Anninger am 21. Mai. Nachdem das beendet war bot er den Kommissaren in Gaden Mittagessen und ein Honorar an. Aber sobald diese Aufrichtung der Steine fertiggestellt war, geschah dies zum Nutzen des Klosters gemacht worden war, als dem Gläubiger für ständige Dienstbarkeiten.

Ziel der Grenzberreitungen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts war nicht die Darstellung der Grenze als Linie, sondern die der Besitzverhältnisse in der Grenzregion.² Scheyb bemerkt 1754 dazu: „...bei den veränderlichen Marckzeichen braucht man die Vorsichtigkeit, dieselbe oftmals in Augenschein zu nehmen, und nachzusehen, ob sie nicht verrückt worden, ob nicht ein zu dem anderen theil dieselben mit gewalt über schritten haben,..., diese Untersuchung wird gemeinlich die Gränzbereitung genannt. ...“³



Höffner Alberich, Abtswappen Michael Schnabl

Abt des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz Michael Schnabl 1637-1658

Michael Schnabel (* 17. September 1607 in Pfaffstätten, Niederösterreich; † 24. März 1658 in Wien), österreichischer Zisterzienser und 52. Abt des Stiftes Heiligenkreuz, Sohn verarmter Stiftsuntertanen.

Als der Heiligenkreuzer Abt Christoph Schäffer von der Verwaltung des Stiftes suspendiert worden war, wurde Michael vom Generalvikar der zuständigen Ordensprovinz, dem Abt Ignaz Krafft von Lilienfeld, als Subprior in Heiligenkreuz eingesetzt (1634 bis 1636). Er legte an der Wiener Universität die Rigorosen aus der gesamten Theologie ab, weigerte sich aber die Doktorwürde anzunehmen. Am 8. September 1637 wurde er zum Abt gewählt.

In Abt Michaels II. Regierungszeit begann der Aufstieg des Stiftes „zu einer neuen Blüte klösterlichen Lebens“. Besonders machte er sich aber durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse verdient, die eine umfangreiche Bautätigkeit erlaubten. Zwar hatte auch Abt Michael unter den

² Eggendorfer Christa, Der grenzüberschreitende Wirtschaftsraum in der frühen Neuzeit, Bgld.Heimatblätter, H1 1999, S 1 ff.

³ Scheyb Franz Christoph von, Historische Abhandlung zu rechtmässigen Bestimmung der öesterreichischen Gränzen im Viertel unter dem Wienerwald gegen Ungarn, HHStA, HS, W170, fol. 29r., v., 1754

widrigen Zeitumständen zu leiden – Kriegen, Aufständen, Kontributionen, Einquartierungen, Missernten, Unwettern und Seuchen (Pest 1644), doch blieb er stets und unermüdlich tätig.

Als Bauherr vollendete er das Konventsgebäude, ließ den Meierhof und andere Wirtschaftsgebäude (Getreidespeicher, Sägemühle) errichten und vergrößerte den Konventgarten. **Er ließ die Stiftswälder vermessen und die Grenzen der Stiftsländereien berichtigen.** 1651 kaufte er das Gut Niederleis und **1652 das Gut Sparbach.**

Er starb am 24. März 1658.

http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Schnabel,_Michael



Georg Strobl, Metilustrium Sanctae Crucis Nemorosum 1687

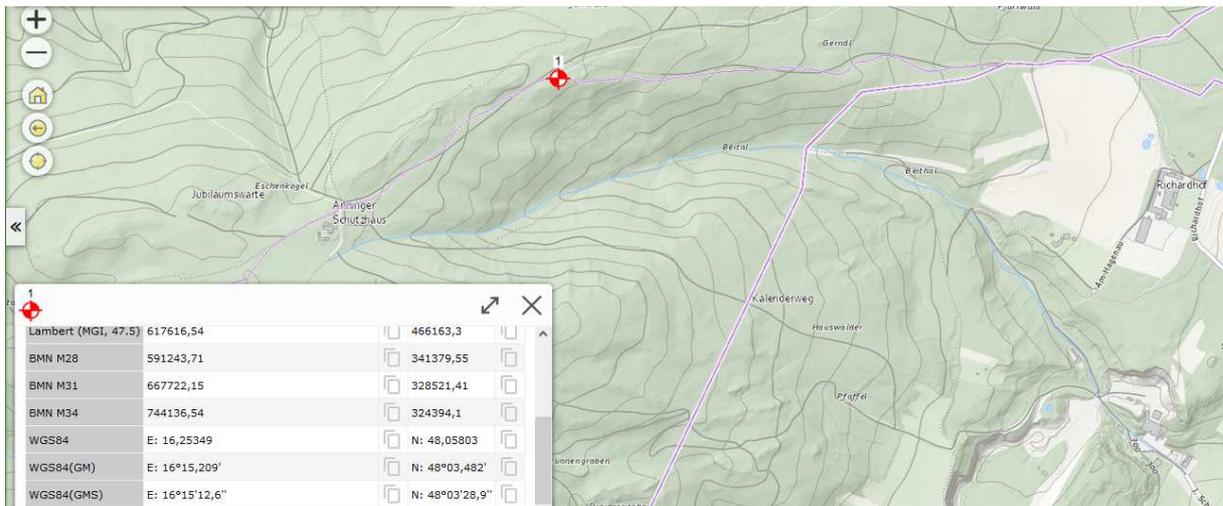
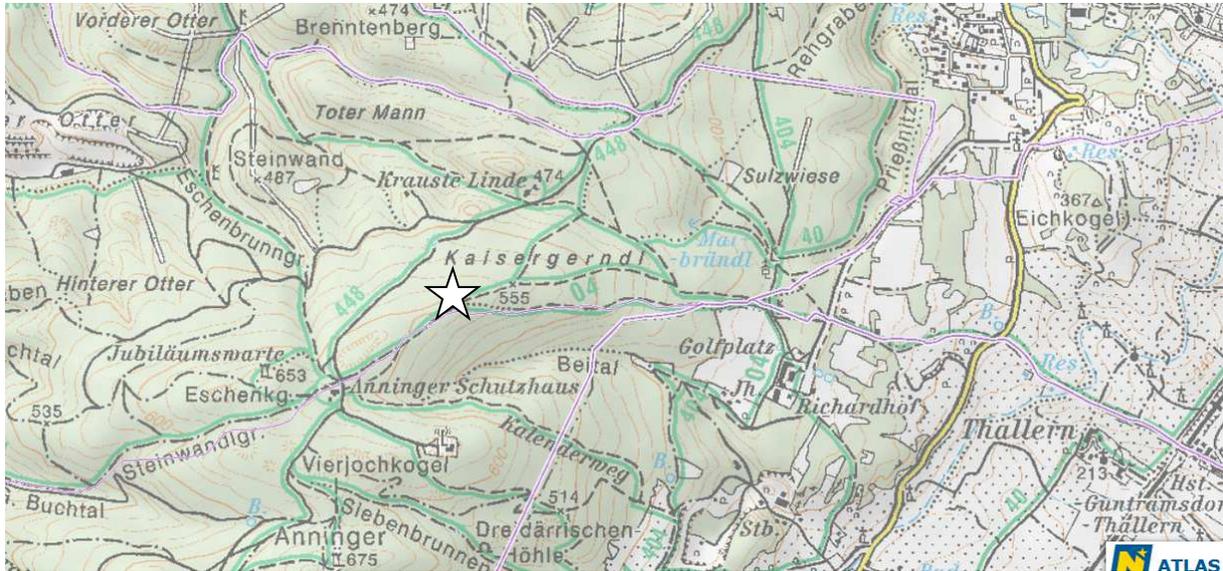
Von diesem vorstehenten Marchstain gehet man mit 570. Schrütt zu einem anderen Marchstain, welcher dreyeggicht ist undt auch wieder richtem 7 Zahl braith. ... Undt nicht sich allhier des Pfarrers von Laxenburg anfangt wiederum an das Landesfürstliche Holtz mit ds Closters Holtz anzugrüntzen . Auf des Pfarrers Seiten hat dieser Stein kein Zeichen, auf der Landtfürstlichen aber ist das Österreichische Wappen, undt auf der Closter Seiten ein Creutz mit der JKahrzahl undt vier Buchstaben als M.A.S.C. so bedeuten Michael Abbas Sanctae Crucis undt aber zwey sind verletzt worden, wie allhier zu sehen ist.

Spätere handschriftliche Anmerkung: Dieser Stein ist 741 d. 18.jul. im Beysein Geistl. U. Ortsobrigkeit gesetzt worden, rechts neben dem Forstweg.

Quellen: http://anninger.heimat.eu/14_anninger_grenzsteine.html; Leopoldinisches Waldbuch, OeStA/FHKA SUS HS 0088; Höffner Alberich, Corona Abbatum S.C. sub saeculo decimo septimo; Handschrift, p 86, 1643, Georg Strobl, Metilustrium Sanctae Crucis Nemorosum, 1687, NÖ Landesarchiv

Lage:

Der Grenzstein steht ca. 600 m nordöstlich vom Anninger Schutzhaus auf dem Wanderweg zum Richardhof. In der ÖK 50 ist die topographische Bezeichnung „Kaisergerndl“ eingetragen.



Quelle: BEV, NÖAtlas

Michael Hiermanseder, 18. September 2022